

Jan Hoyer

Metaphern der Jugenddelinquenz

Analyse von Deutungsmustern feldspezifischer Expert*innen

Dialog Erziehungshilfe

Herausgegeben von

Birgit Herz, David Zimmermann, Matthias Meyer

Jan Hoyer

Metaphern der Jugenddelinquenz

Analyse von Deutungsmustern
feldspezifischer Expert*innen

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2021

k

Die vorliegende Arbeit wurde von der Philosophischen Fakultät der Gottfried Wilhelm-Leibniz-Universität unter dem Titel „Implizite Konzepte feldspezifischer Expert*innen zur intensiven Jugenddelinquenz in Niedersachsen“ als Dissertation angenommen.

Gutachter*in: Prof. Dr. phil. Birgit Herz, Prof. Dr. phil. Rolf Werning.

Tag der mündlichen Prüfung: 03.11.2020.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2021.k. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreau.

Foto Umschlagseite 4: © Roland Schneider/Bilderraum Fotostudio.

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.

Printed in Germany 2021.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2438-5

Zusammenfassung

In dieser Studie werden implizite Deutungsmuster zur Legitimation von Handlungslogiken im Zuständigkeitsbereich für intensiv delinquente Jugendliche untersucht. Die qualitative Untersuchung fokussiert Akteure im Handlungsfeld, die mit der Zielgruppe arbeiten. Die Interviews von Jugendrichter*innen, Jugendkontaktbeamt*innen und Sozialarbeiter*innen werden metaphernanalytisch ausgewertet. Als Ergebnis zeigen sich feldspezifische Antinomien der Subsidiarität und der Punitivität. Versuche die Antinomien zu lösen, führen zu einer einseitigen Komplexitätsreduktion.

Intensiv delinquente Jugendliche stellen statistisch gesehen eine sehr kleine Gruppe der Gesamtpopulation dar. Ihnen wird eine große Zahl an Straftaten zugeschrieben. Diese Jugendlichen führen das Erziehungs- und das Rechtssystem an die Grenzen ihrer Handlungsmöglichkeiten, zeigen aber auch Probleme dieser Systeme auf.

Die intensive Delinquenz stellt nur ein Element in der komplexen Fallstruktur der Jugendlichen dar. Beziehungsabbrüche, soziale und emotionale Desintegrationsprozesse sind überdurchschnittlich häufig mit der Zielgruppe assoziiert. Aus diesem Grund stehen intensiv delinquente Jugendliche im Zuständigkeitsbereich unterschiedlicher Berufsgruppen und Funktionssysteme. In dieser Studie werden implizite Deutungsmuster zur Legitimation von Handlungslogiken im Zuständigkeitsbereich für intensiv delinquente Jugendliche untersucht. Die qualitative Untersuchung fokussiert Akteure im Handlungsfeld, die mit der Zielgruppe arbeiten. Die Interviews von Jugendrichter*innen, Jugendkontaktbeamt*innen und Sozialarbeiter*innen werden metaphernanalytisch ausgewertet. Es werden komplexe Fallstrukturen, Lösungsansätze aber auch Ohnmachtserlebnisse und Hilflosigkeit beschrieben. Als Ergebnis zeigen sich feldspezifische Antinomien der Subsidiarität und der Punitivität. Versuche die Antinomien zu lösen, führen zu einer einseitigen Komplexitätsreduktion.

Abstract

This empirical study explores implicit patterns of knowledge and interpretations among professionals with regards to legitimizing punishment of or supporting actions for delinquent adolescents.

It's focusing on professionals working with young delinquents, which are judges of a juvenile court, police officers and social workers.

The analysis of conceptual metaphors shows that the target group of this qualitative study is highly determined by antagonisms in terms of the responsibility among the professionals. Attempts to eliminate those antagonisms mainly result into one-sided reductions of complexity.

Registered numbers of cases dictate that adolescent persistent offenders are only a small sub population. This group, however, is still responsible for various crimes according to the statistics. The younger sample have proven to exhaust the available resources, while exacerbating their educational and judicial standings.

The intense delinquency is only one element in many of the complex case structures. For this reason, there is a remaining consistent adolescent offender in the area of responsibility in different professions.

The empirical study explores implicit patterns of knowledge and interpretations among professionals with regards to validating punishment over supporting actions for adolescent delinquents. It addresses all forms of professional engagement with young delinquents which includes judges of a juvenile court, police officers, and social workers. It will provide examples of complex cases, possible solutions, as well as descriptive insights of disparities obtained through case studies. The analysis shows that the target group of this qualitative study is significantly influenced by the antagonism of these juveniles which negates responsibility of the professionals. The attempt to negate responsibility through antagonism results in a one-sided reduction of complexity.

Inhalt

| | | |
|----------|--|----|
| 1 | Vorwort | 11 |
| 2 | Einleitung | 13 |
| 3 | Institutioneller Umgang mit Jugenddelinquenz | 15 |
| 3.1 | Norm, abweichendes Verhalten und Sanktion | 15 |
| 3.1.1 | Zum Begriff der sozialen Norm | 16 |
| 3.1.2 | Zum Begriff des abweichenden Verhaltens | 17 |
| 3.1.3 | Zum Begriff der Delinquenz und der Kriminalität | 19 |
| 3.1.4 | Zum Begriff der Überwachung | 21 |
| 3.1.5 | Die Sanktion als scheinbar bewährtes Instrument | 21 |
| 3.1.6 | Selektivität in Bezug auf Kriminalisierungsprozesse | 28 |
| 3.1.7 | Der komplexe Zusammenhang von Normen, Abweichungen und Sanktionen | 31 |
| 3.2 | Jugenddelinquenz | 31 |
| 3.2.1 | Jugend und Delinquenz – Zielgruppenspezifische Antinomien | 31 |
| 3.2.2 | Intensive und episodische Jugenddelinquenz | 35 |
| 3.2.3 | Die Verwendung des Begriffs des Intensivtäters in Niedersachsen | 37 |
| 3.2.4 | Intensive Delinquenz als Element einer komplexen Fallstruktur | 38 |
| 3.2.5 | Jugenddelinquenz als fehlgeschlagene Interaktion zwischen Delinquenten und Sanktionsinstanz nach Quensel | 39 |
| 3.3 | Zuständigkeitsbereich und Handlungsfeld | 40 |
| 3.3.1 | Die Sanktionslogik des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) | 40 |
| 3.3.2 | Rechtsprechung und Jugendhilfe | 43 |
| 3.3.3 | Recht und Unrecht und Fall und Nicht-Fall | 45 |
| 3.3.4 | Punitive Trends | 46 |
| 3.4 | Professionelle Akteur*innen im Zuständigkeitsbereich als Träger*innen einer feldspezifischen Handlungslogik | 48 |
| 3.4.1 | Beruflicher Habitus | 48 |
| 3.4.2 | Wissensbestände professioneller Akteur*innen als Expert*innenwissen | 49 |
| 3.4.3 | Deutungsmuster professioneller Akteur*innen | 50 |
| 3.4.4 | Zusammenfassung Professionelle Akteur*innen als Träger*innen einer Handlungslogik | 51 |
| 3.5 | Übersicht zum Forschungsstand zu professionellen Akteur*innen im Zuständigkeitsbereich der intensiven Jugenddelinquenz | 51 |
| 3.5.1 | Radtke (2008) | 52 |
| 3.5.2 | Lutz (2010, 2012 und 2014) | 53 |
| 3.5.3 | Meier (2012, 2015) | 54 |
| 3.5.4 | Feststellung des Forschungsdefizits | 55 |
| 3.6 | Präzisierung der vorliegenden Untersuchung | 55 |

| | | |
|----------|--|-----|
| 4 | Forschungsdesign | 57 |
| 4.1 | Erhebung | 57 |
| 4.1.1 | Mögliche Forschungszugänge zur Erhebung von Daten bezogen auf das Forschungsvorhaben | 57 |
| 4.1.2 | Untersuchungsgruppe und Erhebung | 61 |
| 4.2 | Auswertung | 67 |
| 4.2.1 | Mögliche Forschungszugänge zur Auswertung von Daten bezogen auf das Forschungsvorhaben | 67 |
| 4.2.2 | Theoretischer Hintergrund der Metaphernanalyse | 69 |
| 4.3 | Methodisches Vorgehen dieser Studie | 70 |
| 4.3.1 | Aufbereitung des Datenmaterials | 71 |
| 4.3.2 | Kodierung der Interviews und aufbrechen der chronologischen zu Gunsten einer inhaltlichen Struktur | 71 |
| 4.3.3 | Paraphrasieren der inhaltlichen Strukturen | 72 |
| 4.3.4 | Identifizieren und Analysieren metaphorischer Konzepte | 72 |
| 4.3.5 | Ergebnisdarstellung und Dokumentation der Auswertung | 72 |
| 5 | Feldspezifische Ergebnisse | 75 |
| 5.1 | Untersuchungsfeld Jugendgerichte | 75 |
| 5.1.1 | Komparative Paraphrase der deskriptiven Auswertung im Untersuchungsfeld der Jugendgerichte | 75 |
| 5.1.2 | Komparative Paraphrase der metaphorischen Konzepte im Untersuchungsfeld Jugendgerichte | 78 |
| 5.1.3 | Axiale Kodierung zum Untersuchungsfeld Jugendgerichte | 82 |
| 5.2 | Untersuchungsfeld Polizei | 84 |
| 5.2.1 | Komparative Paraphrase der deskriptiven Auswertung im Untersuchungsfeld der Polizei | 84 |
| 5.2.2 | Komparative Paraphrase der metaphorischen Konzepte im Untersuchungsfeld Polizei | 87 |
| 5.2.3 | Axiale Kodierung zum Untersuchungsfeld Polizei | 89 |
| 5.3 | Untersuchungsfeld Jugendhilfe | 92 |
| 5.3.1 | Komparative Paraphrase der deskriptiven Auswertung im Untersuchungsfeld Jugendhilfe | 92 |
| 5.3.2 | Komparative Paraphrase der metaphorischen Konzepte im Untersuchungsfeld Jugendhilfe | 94 |
| 5.3.3 | Axiale Kodierung zum Untersuchungsfeld Jugendhilfe | 100 |
| 6 | Zusammenführung und Vergleich feldspezifischer Ergebnisse dieser Untersuchung | 105 |
| 6.1 | Die Logik feldspezifischer Expert*innen zur Entstehung intensiver Jugenddelinquenz | 105 |
| 6.1.1 | Herkunft | 105 |
| 6.1.2 | Resultierende psychische Struktur | 106 |
| 6.1.3 | Ausschlusserfahrungen | 108 |
| 6.1.4 | Bedürfnisorientierte Zuwendung an eine Peergroup | 108 |

| | |
|---|------------|
| 6.2 Die Logik feldspezifischer Expert*innen zur Beendigung intensiver Jugenddelinquenz | 110 |
| 6.2.1 Korrigierende Begleitung | 110 |
| 6.2.2 Massive Einflussnahme | 111 |
| 6.2.3 Entwicklungen Jugendlicher außerhalb der Einflussnahme von Funktionssystemen | 112 |
| 6.3 Berufsgruppenspezifische Schwerpunktsetzungen | 113 |
| 6.4 Berufsspezifische Widersprüche | 114 |
| 7 Kritische Diskussion der Untersuchungsergebnisse | 117 |
| 7.1 Zu Deutungsmustern der Entstehung intensiver Jugenddelinquenz | 117 |
| 7.1.1 Zum Deutungsmuster der Risikofamilie | 117 |
| 7.1.2 Zum Deutungsmuster der Ausschlusses | 122 |
| 7.1.3 Zum Deutungsmuster der Risikopeergroup | 124 |
| 7.1.4 Zum Deutungsmuster der psychischen Struktur intensiv delinquenter Jugendlicher | 125 |
| 7.1.5 Zwischenresümee zur Logik des Entstehens intensiver Jugenddelinquenz ... | 130 |
| 7.2 Deutungsmuster zum Umgang mit intensiver Jugenddelinquenz | 130 |
| 7.2.1 Korrigierende Begleitung | 131 |
| 7.2.2 Inhaftierung | 132 |
| 7.2.3 Korrigierende Begleitung und Inhaftierung | 135 |
| 7.3 Zusammenfassung | 136 |
| 8 Kritische Reflexion dieser Untersuchung | 139 |
| 8.1 Limitation | 139 |
| 8.1.1 Selektion der Fragestellung | 139 |
| 8.1.2 Selektion der theoretischen Sensibilisierung | 139 |
| 8.1.3 Selektion in Bezug auf die Erhebung | 140 |
| 8.1.4 Selektion in Bezug auf die Auswertungsmethode | 140 |
| 8.1.5 Selektion in Bezug auf die Diskussion der Ergebnisse | 141 |
| 8.2 Ausblick auf die Praxis in den untersuchten Funktionssystemen | 141 |
| 9 Fazit | 143 |
| Verzeichnisse | 145 |
| Literaturverzeichnis | 145 |
| Abbildungsverzeichnis | 154 |
| Tabellenverzeichnis | 154 |

1 Vorwort

„Man macht den Deckel auf und schöpft das obere ab“ –
Analyse metaphorischer Konzepte zur intensiven Jugenddelinquenz

Die zentrale Forschungsfrage der vorliegenden Studie gilt den impliziten Deutungsmustern professioneller Akteur*innen im Zuständigkeitsbereich intensiv delinquenter Jugendlicher. Im Mittelpunkt stehen die subjektiven und latent unbewussten Wissensbestände von verantwortlichen Akteur*innen in den drei gesellschaftlichen Funktionssystemen Jugendgericht, Kinder- und Jugendhilfe sowie Polizei, exemplarisch untersucht im Bundesland Niedersachsen.

Statistisch wie auch verfahrens- und verwaltungstechnisch lässt sich die Gruppe der intensiv delinquenten Jugendlichen von der Gruppe ubiquitär delinquenter Jugendlicher abgrenzen. 2018 befanden sich in den Jugendstrafvollzugsanstalten der Bundesrepublik Deutschland 3701 Insassen. Die Geschlechterverteilung zeigt mit 96,1% männlicher Verurteilter eine deutliche Überrepräsentanz von heranwachsenden Männern. Ihre faktische Inhaftierung beträgt durchschnittlich ca. eineinhalb Jahre. Die Verteilung auf die einzelnen Bundesländer divergiert allerdings erheblich: Bei einer durchschnittlichen Gefangenenrate von 55 Gefangenen auf 100 000 Einwohner*innen liegt die Rate in den Bundesländern Bremen mit 21,9 und Hamburg mit 35,5 Inhaftierten deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Bayern mit 61,1 und Berlin mit 67,8 weisen demgegenüber die höchsten Quoten auf (vgl. Dünkel/Geng/Harrendorf 2019). Diskontinuierliche Lebensläufe, psychosomatische Erkrankungen, Armut und institutionelle Exklusionserfahrung, bspw. in schulischen und außerschulischen Institutionen gehen mit intensiver Jugenddelinquenz einher. Trotz dieser zahlenmäßig relativ kleinen Gruppe von jungen Menschen in den strafverfolgenden Systemen dominieren in der Öffentlichkeit Dramatisierung und mediale Skandalisierung. Gesellschaftliche Entsolidarisierungstendenzen bestimmen das Bild dieser negativ etikettierten Heranwachsenden.

Jan Hoyer erschließt dieses Forschungsfeld auf der Grundlage der qualitativen Sozialforschung: Erzählgenerierende Interviews dienen der Datenerhebung seiner Metaphernanalyse als rekonstruktiv-interpretativer Forschungszugang zu den latenten Sinngehalten und impliziten Deutungsmustern der Professionellen im Handlungsfeld intensiver jugendlicher Delinquenz. Dieser innovative Forschungszugang ermöglicht einen bedeutsamen Erkenntnisgewinn über die latenten, u.U. hoch tabuisierten, subjektiven Handlungslogiken von Akteur*innen und damit Repräsentant*innen der drei gesellschaftlichen Funktionssysteme Jugendgericht, Kinder- und Jugendhilfe sowie Polizei

Ein umfassender Überblick zu sozialwissenschaftlichen, kriminologischen und soziologischen Befunden dient der prägnanten Analyse des Forschungsfeldes. Dabei verdeutlichen die verschiedenen Theoriebezüge und ihr reflektierter Transfer auf die konkret-praktische Realität vorab die Komplexität intensiver Jugenddelinquenz innerhalb der Funktionssysteme Jugendgericht, Kinder- und Jugendhilfe sowie Polizei. Jan Hoyer veranschaulicht die Selektivität von Kriminalisierungsprozessen im Rahmen einer Logik, die abweichendes Verhalten als naturalisierendes Vorurteil über Armut und soziale Benachteiligung präjudiziert. Er weist überzeugend nach, wie die Codierung Recht/Unrecht Zuständigkeitsbereiche generiert, die bei einem ausgewiesenen Rechtsbruch als eigenständige Funktionssysteme zur Anwendung kommen. Freiheitsentziehen

de Maßnahmen werden mit dem Deutungsmuster begrenzter Entwicklungsfähigkeit intensiv delinquenter Jugendlicher legitimiert, was den Jugendstrafvollzug in diesen Systemlogiken als entwicklungsfördernde Begleitung rechtfertigt. Übereinstimmend dominiert in allen drei untersuchten Funktionssystemen eine ausgeprägte Defizitorienrierung im Kontext hoher Normalitäts- und Normativitätsansprüche, bspw. in Bezug auf Herkunft, Persönlichkeitsstruktur, Legalbewährung etc.

Mit der Offenlegung ihrer sozialätiologischer Deutungsmuster wird zudem die Dominanz naturalisierender Zuschreibungs- und Stigmatisierungsprozesse sichtbar, die Risikobiographien, belastende sozioökonomische Umfeldbedingungen und Lebenslagen als individuelle Defizitmerkmale diagnostizieren. Gleichzeitig wird die eigene Beteiligung als ko- und reproduzierendes Funktionssystem verleugnet und die Verantwortung für Prozesse und Dynamiken des Scheiterns an andere Systeme delegiert, bspw. an das System Schule. Responsabilisierungs- und vielmehr noch Disziplinierungsstrategien mit dem damit einhergehenden affirmativ-individualisierenden Adressat*innenmodell bestimmen das professionelle Selbstverständnis in diesem spezifischen Untersuchungsfeld. Es gelingt dem Autor, die dort vorherrschenden Ideologien, die die Haftstrafen legitimieren, aufzudecken. Jan Hoyers Untersuchungsergebnisse führen deutlich vor Augen, welche Leerstellen an innovativer sonder-, sozial- und kriminalpädagogischer Professionalisierungspraxis in den derzeitigen jugendstrafrechtlichen Arbeitsfeldern in allen drei Funktionssystemen bestehen. Seine Untersuchung lädt zu weitergehender Forschungen ein, um den kritisch erziehungswissenschaftlichen Diskurs über intensive jugendliche Delinquenz fortsetzen.

Birgit Herz

2 Einleitung

Sogenannte „signal crimes“ (Sack 2011, 84) transportieren sich über die Wege moderner Medien in alle Lebensbereiche hinein. Ob im Fahrgastfernsehen, diversen Internetplattformen oder im Radio, werden Informationen über Straftaten transportiert. Neue Medien können inzwischen tageszeitunabhängig, in allen Lebensbereichen und ohne großen körperlichen Aufwand, Menschen mit Informationen auch mehrfach und unerwünscht versorgen. Über die Präsenz der Kriminalität in den Massenmedien „wird eine spezifische Wahrnehmung von Delikthäufigkeiten produziert“ (Dollinger & Schmidt-Semisch 2018, 3). „Die Wucht der Bilder ist stärker als die Statistik“ (Hestermann 2018, 77). So überrascht es nicht, dass in der westlichen Welt eine gesteigerte Kriminalitätsfurcht festgestellt werden kann (vgl. Dünkel 2018, 110). Diese steht aber nicht im direkten Zusammenhang mit der Auftretenswahrscheinlichkeit von Kriminalität. So wurde im Jahre 2018 laut Polizeilicher Kriminalitätsstatistik (PKS) wieder ein Rückgang der Kriminalität im Allgemeinen und im Jugendbereich im Besonderen festgestellt¹. Trotz des Rückgangs, fühlen Menschen sich bedroht und erwarten vom Gesetzgeber Erweiterungen an Maßnahmen zur Bewältigung einer empfundenen Bedrohungssituation. Dies kann weitreichende Folgen für den Umgang mit Delinquenz haben (vgl. Höffler & Kaspar 2012). Der wissenschaftliche Diskurs konkurriert inzwischen mit dem medialen Diskurs, um Kenntnisnahme politischer Entscheidungsträger (vgl. Dollinger & Schmidt-Semisch 2018). Dies bedeutet, dass einerseits der wissenschaftliche Fokus auf das Handlungsfeld gerichtet bleiben muss, um neben der immerwährenden Aktualität medialer Berichterstattung bestehen zu können und andererseits können neue, kritische und andere Fragen gestellt werden. So werden Fragen zur Kriminalität selten in der medialen Berichterstattung unter dem Gesichtspunkt der selektiven Kriminalisierung diskutiert. Geht es um Kriminalisierung richtet sich der Fokus von möglichen Täter*innen hin zu komplexen Vorgängen, Institutionen und Akteur*innen, denn Kriminalität wird in dieser Arbeit als interaktives Produkt von delinquenter Handlung einer Person und der Kriminalisierung dieser Handlung oder Person durch Instanzen und Akteur*innen verstanden.

Werden bei Minderjährigen von staatlicher Seite strafrechtlich relevante Verhaltensweisen registriert, werden Sanktionen, Hilfen oder Mischformen eingeleitet. Dies eröffnet ein Feld öffentlicher Aufgaben und Zuständigkeiten. Professionelle Akteur*innen werden in diesem Feld aktiv und sollen, im Sinne staatlicher Systematiken und rechtlicher Rahmungen, das Ziel verfolgen „erneuten Straftaten eines Jugendlichen oder Heranwachsenden entgegenwirken“ (§ 2 (1) JGG). Das Entgegenwirken kann aber als komplexer Vorgang angesehen werden, da gerade intensive Jugenddelinquenz auch Ausdruck einer komplexen Fallstruktur ist und die Rückfälligkeit Jugendlicher nicht nur über individuelle Eigenschaften und Lebensbedingungen Jugendlicher begründet werden muss, sondern als fehlgeschlagene Interaktion.

Diese Studie fokussiert Deutungsmuster professioneller Akteur*innen im Zuständigkeitsbereich für intensiv delinquente Jugendliche. Im Vergleich zur Anzahl empirischer Untersuchungen, die sich auf delinquente Jugendliche ausrichten und ätiologische Kausalitäten ermitteln, liegen kaum Untersuchungen vor, die sich auf Sanktions- und Unterstützungsinstitutionen bzw. Mitglieder dieser Institutionen und Organisationen ausrichten. Dieser Mangel an empirischen Untersuchungen wird im Kapitel 2.5 dargestellt. Aus diesem Grund kann keine ausreichende

¹ Rückgang um 6,1% bei der Gruppe der 14- bis 18-Jährigen und Rückgang um 6,8% bei der Gruppe der 18- bis 21-Jährigen (vgl. Bundeskriminalamt 2018)

Operationalisierung von Theorien über Deutungsmuster von Akteur*innen im Zuständigkeitsbereich anhand vorliegender Untersuchungen erfolgen. Folglich ist diese Studie als explorativ und subjektbezogen einzuordnen. Der explorative Charakter dieser Studie folgt der methodischen Anlage Wissensbestände, idealisierte Denkmodelle und Deutungsmuster (diese Begriffe werden im Kapitel 2.4 definiert) gegenstandsorientiert zu ermitteln. Trotz der explorativen Ausrichtung der Fragestellung bestehen aber vielfältige Lagedaten, Theorien und gesetzliche Regelungen für den institutionellen Umgang mit Jugenddelinquenz. Wie in gegenstandsorientierte Forschung üblich werden diese Lagedaten, Theorien und gesetzlichen Bestimmungen aber erarbeitet, um eine Schärfung oder Erhöhung der theoretischen Sensibilität (vgl. Strauss & Corbin 1998; Strübing 2004; Breuer 2010) zu erreichen. Aus Gründen der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit (vgl. Steinke 1999) dieser Studie, werden im Kapitel zwei Theoriebezüge offengelegt. Hierzu werden eingangs im Kapitel 2.1 die Bezugsbegriffe der Theorien abweichenden Verhaltens bestimmt. Im Kapitel 2.2 wird der Schwerpunkt auf die Delinquenz Jugendlicher und auf spezielle Bedingungen in diesem Feld gerichtet sowie der Arbeitsbegriff der intensiven Jugenddelinquenz bestimmt. Anschließend wird der Zuständigkeitsbereich multiprofessioneller Akteur*innen dargestellt. Im Kapitel 2.4 wird die Gegenstandsbestimmung fortgesetzt, indem dargestellt wird, wie Deutungsmuster und implizite Wissensbestände überhaupt beschaffen sind, um anschließend ein Forschungsdesign entwickeln zu können. Im Kapitel drei wird dieses Forschungsdesign in einer Methodendiskussion entwickelt und das Vorgehen bei Erhebung und Auswertung ausführlich dargestellt. Auch dies dient der Transparenz und der Nachvollziehbarkeit des Vorgehens. Im Kapitel vier werden die Ergebnisse detailliert und berufsgruppenspezifisch dargestellt. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der einzelnen Bereiche kategorienbezogen verglichen, von einander abgegrenzt und zusammengeführt. Hierbei zweigen sich berufsgruppenübergreifend Deutungsmuster zur Entstehung intensiver Jugenddelinquenz wie auch zum Umgang mit intensiv delinquenten Jugendlichen. Im Kapitel sechs erfolgt in Bezug auf die theoretische Sensibilisierung eine kritische Diskussion der Ergebnisse. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf Ideologien im Untersuchungsfeld, das Vorgehen der korrigierenden Begleitung sowie die Legitimationen für Haftstrafen gelegt. Abschließend wird die Untersuchung unter den Gesichtspunkten der Limitation und möglicher Bedeutungen für das praktische Handlungsfeld reflektiert.

Der staatliche Umgang mit Jugenddelinquenz stellt ein sichtbares Merkmal moderner Gesellschaften dar. Hierbei werden unterschiedliche Funktionssysteme in einem Zuständigkeitsbereich zusammengeführt. Während ätiologische Ansätze in der kriminologischen Forschung vornehmlich Risikofaktoren Jugendlicher identifizieren, wird in dieser Studie der Fokus auf professionelle Akteur*innen (Jugendrichter*innen, Jugendkontaktbeamte*innen und Sozialarbeiter*innen) gelegt, die delinquenten Jugendlichen unterstützend und überwachend gegenüberreten. In den Erfahrungen und Wissensbeständen der Befragten manifestieren sich widersprüchliche Deutungsmuster und Handlungslogiken, die auf eine anomische Grundstruktur im Zuständigkeitsbereich verweisen. Die tägliche Bewältigung berufsspezifischer Antinomien bietet im besten Fall die Möglichkeit zum Aufbau professioneller kriminologischer Wissensbestände. Im schlechtesten Fall werden Ideologien genutzt, um einseitige Reduktionen der komplexen Fallgeschichten zu legitimieren.



Der Autor

Jan Hoyer, Jahrgang 1969, ist Sonderpädagoge und Förderschullehrer. Zurzeit arbeitet er als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Lehrstuhl „Pädagogik bei Verhaltensstörungen“ der Leibniz Universität Hannover.

978-3-7815-2438-5

